

Ergänzung 2

zur 1. Auflage von:

Weinreich / Plötz

Integrales Bewusstsein

Band 1: Philosophische Grundlagen
und Persönlichkeitsentwicklung

Diese Ergänzung 2 vom 1.3.2026 fügt einen Abschnitt über die Einordnung der Seelenlehre von Varda Hasselmann und Frank Schmolke in das integrale Bewusstseinsmodell ein, um die die 2. Auflage der Printausgabe des Buches erweitert werden wird.

3.7 Ergänzung 2: Seelenlehre nach Hasselmann / Schmolke

Auch wenn Varda B. Hasselmann und Frank Schmolke sich nicht als integrale Denker bezeichnen, gibt es viele Überschneidungen ihrer Seelenmatrix mit dem Integralen Bewusstseinsmodell.⁴⁹⁰ Ihre Seelenlehre, die auf den »Archetypes of the Soul«⁴⁹¹ basiert, beschreibt sehr detailliert die subtilen Räume und bietet damit eine umfassende Ergänzung zu Wilbers Darstellung der Zustände, deren Schwerpunkt eher auf den manifesten Strukturen liegt. Für die Beschreibung der subtileren Bewusstseinsstrukturen bis hin zur Leerheit des GEISTes beschränkte Wilber sich bislang auf buddhistische und hinduistische Konzepte, die die Seele eher als „Barriere“ betrachten, die es zugunsten des überindividuellen kausalen GEISTes möglichst schnell zu transzendieren gilt. Erst in neueren Veröffentlichungen erwägt er die Hypothese einer überdauernden individuellen Seele, die ein Axiom der Seelenlehre nach Hasselmann / Schmolke darstellt und in ihrer besonderen Bedeutung als abgegrenzte Entität des subtilen Zustands möglicherweise eine Co-Kreation des westlichen, die Individualität betonenden Kulturkreises ist. Dabei ist Wilbers Konzept einer postpostmodernen Metaphysik mit den detaillierten und in sich kohärenten Informationen von Varda Hasselmann über eine sich über viele Inkarnationen entwickelnde, individuelle Seele gut vereinbar. Allerdings sind die in den östlichen Religionen durch meditative Praxis gewonnenen Einsichten durch eine Vielzahl von Erfahrungsberichten abgesichert, während es sich bei Varda Hasselmann um eine Einzelperson handelt, die seit Anfang der 80er Jahre im Wachtrancezustand Informationen empfängt und publiziert. Ihre Aussagen unterliegen also bisher keiner Überprüfung durch andere Experten auf diesem Gebiet (Peer Review), was einen aus wissenschaftlicher Sicht wesentlichen Kritikpunkt an

⁴⁹⁰ Elisabeth Wandt und Marion Lockert (deren Youtube-Videos zu diesem Thema ich nur empfehlen kann und der ich wichtige Korrekturen dieses Abschnitts verdanke) haben mich schon vor Jahren darauf hingewiesen.

⁴⁹¹ Diese Matrix wurde in den 70er Jahren von einer Gruppe in den USA empfangen (vgl. Yarbro, 1979 sowie: <https://www.michaelteachings.com>, 28.2.2026)

ihrem System darstellt.⁴⁹² Dennoch wäre es zu kurz gegriffen, diese Seelenlehre als „unwissenschaftlich“ oder gar „esoterisch“ abzutun, ohne sie auf ihre Nützlichkeit als Erweiterung der Weltsicht des Integralen Modells zu überprüfen. Die folgende Grafik stellt die von Wilber und Hasselmann verwendeten Bezeichnungen mit jeweils inhaltlichen Entsprechungen einander gegenüber:

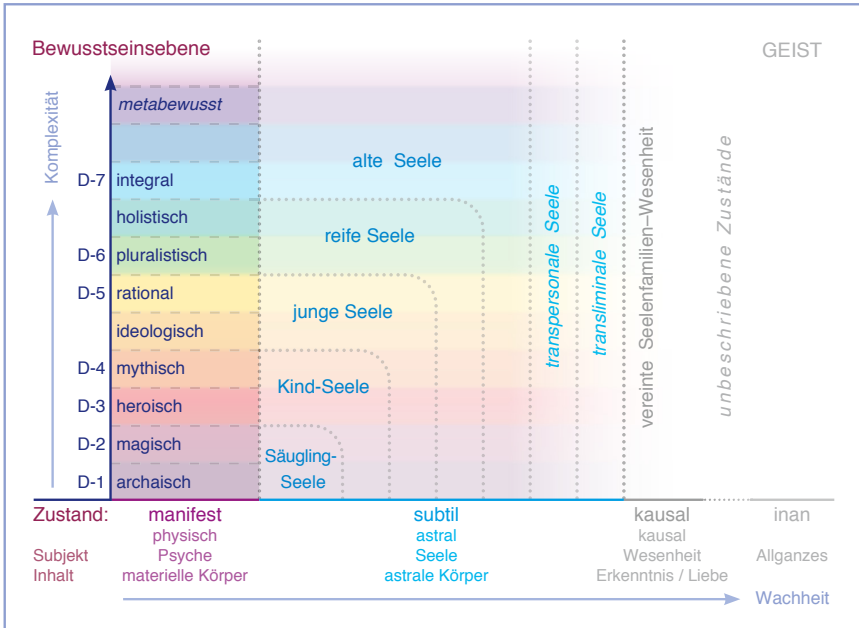


Abb. 3.10: Varda Hasselmanns Seelenmatrix in der Wilber-Combs-Matrix

Varda Hasselmann gibt an, ihre Informationen von einer Entität, die sich »die Quelle« nennt, zu erhalten. Die Quelle beschreibt sich selbst als *vereinigte Seelenfamilien-Wesenheit*, die ihr Wissen aus der *Akasha-Chronik* (was dem *Speicherbewusstsein* bei Wilber entspricht) bezieht. Da sie sich

⁴⁹² Mir selbst erscheint Frau Hasselmann als überaus integer. Da sie selbst ursprünglich Wissenschaftlerin war, ist sie ihrer eigenen Begabung lange Zeit mit Misstrauen begegnet. Doch auch für ihre Seelenlehre gilt natürlich: „true, but partial“.

selbst erst bis zum kausalen Zustand entwickelt habe (was Wilber möglicherweise eher als „sehr subtil“ bezeichnen würde), könne sie noch nichts darüber aussagen, was jenseits des Kausalen liegt, vermute dahinter aber weitere Entfaltungsräume. Der Urgrund hinter allem wird von ihr »Allganzen« genannt, was in der Bedeutung weitgehend identisch mit Wilbers Begriffen GEIST / Turiya ist.

Nachfolgend werden die wichtigsten Eckpunkte der Seelenlehre angeführt, wie sie die Quelle an Varda Hasselmann übermitteln hat:⁴⁹³

- a) Aus dem Allganzen differenzieren sich ineinander verschachtelte Bewusstseinsfelder, die jede ihre eigenen Charakteristika und Entwicklungsaufgaben haben. Die größten Einheiten nennt sie *Seelenvölker* (bspw. die des Homo sapiens, des Homo neanderthalensis u.v.a.), darin befinden sich mehrere *Seelenstämme*, in jedem Stamm mehrere *Seelensippen* und darin wiederum mehrere *Seelenfamilien*, welche jeweils ca 1000 *Einzelseelen* umfassen.
- b) Jede menschliche Einzelseele durchläuft einen *Inkarnationszyklus* von fünf *Seelenaltern* (*Säugling-, Kind-, junge, reife* und *alte Seele*) mit jeweils sieben *Entfaltungsstufen*, bevor sie wieder endgültig in ihre Seelenfamilie zurückkehrt. Für jede Entfaltungsstufe werden 2–4 Inkarnationen aufgewendet. Dadurch umfasst der Zyklus einer Seele ca. 90–120 Inkarnationen über eine Zeitspanne von 8 bis 10 000 Jahren in der manifesten Welt.⁴⁹⁴ In dieser Zeit hat sie eine von sieben unterschiedlichen, aber gleichwertigen und über den Inkarnationszyklus unveränderliche *Seelenrollen* im Sinne eines *Archetypus* inne.
- c) Seelen wirken mittels ihrer physischen Inkarnation in der manifesten Welt und sammeln darüber Erkenntnisse, Eigenschaften und Fähigkeiten, die die Grundlage ihrer Entwicklung bilden. Dazu gehören sowohl

⁴⁹³ Empfehlenswerte Literatur: Hasselmann et al., 2005, 2016 sowie:
<https://www.youtube.com/watch?v=tsBSk9sLdSo>, 06.09.2025

⁴⁹⁴ Bitte berücksichtigen Sie, dass die Wahrnehmung der Zeit als lineare Abfolge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an die rationalen Ebenen im manifesten Bewusstseinszustand gebunden sind. Das Phänomen Zeit kann auch ganz anders erfahren werden und gibt der Wissenschaft bis heute viele Rätsel auf.

- „gute“ als auch „schlechte“ Erfahrungen, wie z.B. als Täter oder Opfer einer Situation. Seelen selbst sind diesbezüglich amoralisch und lehnen keine der Erfahrungen ab oder bevorzugen andere, wie es aus menschlicher Perspektive üblich ist. Das große Ziel der Seelenentwicklung ist die Zunahme / Vertiefung von Erkenntnis und Liebe im *Allganzen* – genährt durch das Reifen der Seelen in ihren menschlichen Inkarnationen.
- d) Das aktuelle Seelenalter (nebst Entfaltungsstufe) bestimmt, wie weit sich eine Person innerhalb einer Inkarnation über die Ebenen maximal entwickeln kann (bei Wilber der *goldene Schatten*). Es ist also unrealistisch, von einer Person mit einer Kindseele oder einer jungen Seele eine pluralistische Weltsicht zu erwarten. Umgekehrt beschleunigt sich die Kindheitsentwicklung bei älteren Seelen (Akzeleration), da diese auf die Erfahrungen früherer „Durchläufe“ zurückgreifen können. Ab der reifen Seele werden Sinnsuche und Selbstreflexion wichtig.
- e) Varda Hasselmann zufolge werden bestimmte Gesellschaftsformen von Menschen mit bestimmten Seelenaltern (und den damit assoziierten Bewusstseinssebenen) dominiert. So würden die westlichen Staaten derzeit von den *jungen Seelen* geprägt, wobei es in Deutschland aber anteilmäßig etwas mehr *reife Seelen* gebe als bspw. in den USA.
- f) Menschen aller Seelenalter können subtile Phänomene erfahren. Doch erst *reife* und *alte Seelen* sind grundsätzlich in der Lage, vorübergehende oder stabile Erwachsenerfahrungen im engeren Sinne zu machen. Solche Erfahrungen sind stets an die jeweilige Inkarnation gebunden und setzen sich häufig nicht in nachfolgenden Leben fort. Auch die letzte Inkarnation einer alten Seele auf ihrer höchsten Entfaltungsstufe kann, muss aber nicht, mit einem stabilen Erwachen verbunden sein. Ein gewisses Seelenalter ist also notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für diese Form der Erfahrung. Stabile Erwachsenerfahrungen sind insgesamt selten, nicht zuletzt, weil sich die gegenwärtige menschliche Zivilisation noch in einer vergleichsweise frühen Entwicklungsphase befindet. Alte Seelen sind zudem nicht zwangsläufig auf den höchsten Bewusstseinssebenen verortet, sondern können im Sinne einer Vervollständigung des Erfahrungsspektrums auch bewusst auf früheren Ebenen verweilen. Dennoch bleibt die Qualität einer alten Seele stets

spürbar: Selbst wenn ein Mensch (etwa aufgrund einer neurologischen Erkrankung) manifest eine frühe Ebene verkörpert, trägt er weiterhin die unverwechselbare Ausstrahlung einer alten Seele.

- g) Nach Beendigung der letzten Inkarnation vereint sich die einzelne Seele mit den anderen Seelenfragmenten ihrer Familie, die gleichfalls ihren Inkarnationszyklus abgeschlossen haben, zu einem kausalen, körperlosen Metabewusstsein. Die dadurch entstehenden Seelenfamilien-*Wesenheiten*, wie z.B. *die Quelle*, wirken je nach ihrem Typ durch verschiedene Kanäle (Sprache, künstlerische und intellektuelle Inspiration u.a.) als Lehrer für noch inkarnierte Seelen.
- h) Es gibt unabhängig von den fünf Seelenaltern zwei weitere, äußerst selten genutzte Formen der seelischen Entfaltung, die *transpersonale Seele* und die *transliminale Seele*. Bei ersterer wird ein Körper durch viele vollendete Seelen einer Seelenfamilie neu beseelt, bei letzterer durch eine noch feinere und umfassendere kausale Entität.
- i) Zwischen zwei Inkarnationen verweilt die Seele in einem zeit- und raumlosen Zustand, der subtilen Astralwelt. Dort findet keine Entwicklung im üblichen Sinne statt. Vielmehr werden die Erfahrungen des vergangenen Lebens integriert und die Bedingungen für das kommende vorbereitet. Zahlreiche Entscheidungen werden in diesem Bereich getroffen – häufig schon vor der nächsten Inkarnation und mitunter sogar von der gesamten Seelenfamilie – und nicht im manifesten individuellen Unbewussten der Person, wie Sigmund Freud vermutete.

An dieser Stelle dürften schon einige Parallelen zwischen dem Intergralen Bewusstseinsmodell und der Seelenlehre nach Varda Hasselmann deutlich geworden sein, bspw. die holonische Struktur: Systeme in Systemen in Systemen. Eine wesentliche Übereinstimmung zeigt sich auch in der Annahme einer Evolution in zwei Richtungen: einer parallelen Entwicklung über Ebenen und Zustände. Das Seelenalter scheint dabei die maximal mögliche Bewusstseinsstufe zu bestimmen, ähnlich wie in Wilbers Modell die kognitive Entwicklungslinie die jeweils erreichbare Ebene begrenzt. Dabei entsprechen ziemlich genau zwei Wilber'sche Ebenen einem Seelenalter (lediglich die Grenze zwischen Kind- und junger Seele ist nicht ganz eindeutig). Die Quelle benutzt für die Beschreibung der horizontalen Entwicklung

der subtilen Seele die menschlichen Entwicklungsphasen – vom Säugling bis zum alten Menschen – als Analogie, wogegen die Alterstufen bei Wilber vor allem für die Beschreibung der vertikalen Entwicklung über die (korrespondierenden) manifesten Bewusstseins Ebenen eine Rolle spielen. Die Quelle nennt auch verschiedene über einen Seelenzyklus zu entwickelnde Eigenschaften, was dem Wilber'schen Konzept der Entwicklungslinien sehr nahekommt.

Laut Varda Hasselmann könne wie bei der Entwicklung über die Ebenen innerhalb eines Lebens auch bei der Entwicklung der Seele über viele Leben keine Entfaltungsstufen übersprungen werden. Sie betont die Gleichwürdigkeit, Notwendigkeit und die eigene Qualität jedes Seelenalters und warnt vor der Arroganz, sich selbst ein möglichst hohes Alter zuzuschreiben. Es sei allerdings wahrscheinlich, dass Menschen, die sich mit Themen der spirituellen Entwicklung beschäftigen, zu den reifen oder alten Seelen gehören. Ähnlich wie Wilber geht sie davon aus, dass die in einer Gesellschaft am häufigsten vertretenen Seelenalter deren *kulturellen Schwerpunkt* bestimmen.

Eine indirekte Bestätigung erfährt Wilbers postpostmoderne Metaphysik durch die Aussage der Quelle, dass die astralen Welten nicht ontologisch vorgegeben sind, sondern sich evolutionär herausbilden.⁴⁹⁵ In der Seelenlehre werden Seelen als Einheit aus subtilem Bewusstsein und Astralkörper verstanden, die wiederum Teile unterschiedlich großer Kreise astraler Gemeinschaften mit eigenem kollektivem Bewusstsein innerhalb einer Astralwelt sind – also implizit die Anwendung der Quadranten. Allerdings besteht die Quelle nicht auf einer generellen Dualität von Körper als Außen- und Bewusstsein als Innenseite, sondern lässt – im Unterschied zu Wilber – auch die Existenz bewusstloser Materie zu.

Die Seelenlehre kennt selbstverständlich auch Typologien – sowohl in der Einteilung einzelner Seelen nach ihrem Archetyp als auch im Vergleich verschiedener Seelenfamilien, die jeweils Vertreter von 2–4 der sieben Archetypen umfassen und dadurch ihre einmalige Ausrichtung erhalten. Ergänzend wird zwischen temporären Einsichten in subtilste Bewusstseinszustände und einer dauerhaften Realisierung unterschieden, die bei Wilber eine kontinuier-

⁴⁹⁵ Hasselmann et al., 2016, S. 35

liche spirituelle Praxis, bei Hasselmann darüber hinaus zahlreiche Inkarnationen voraussetzt. Vor diesem Hintergrund erscheint das spontane Erwachen Einzelner bzw. eine Massenerleuchtung zum gegenwärtigen Zeitpunkt unwahrscheinlich, zumal aus Sicht beider Modelle die Entwicklung der Menschheit noch lange nicht abgeschlossen ist.

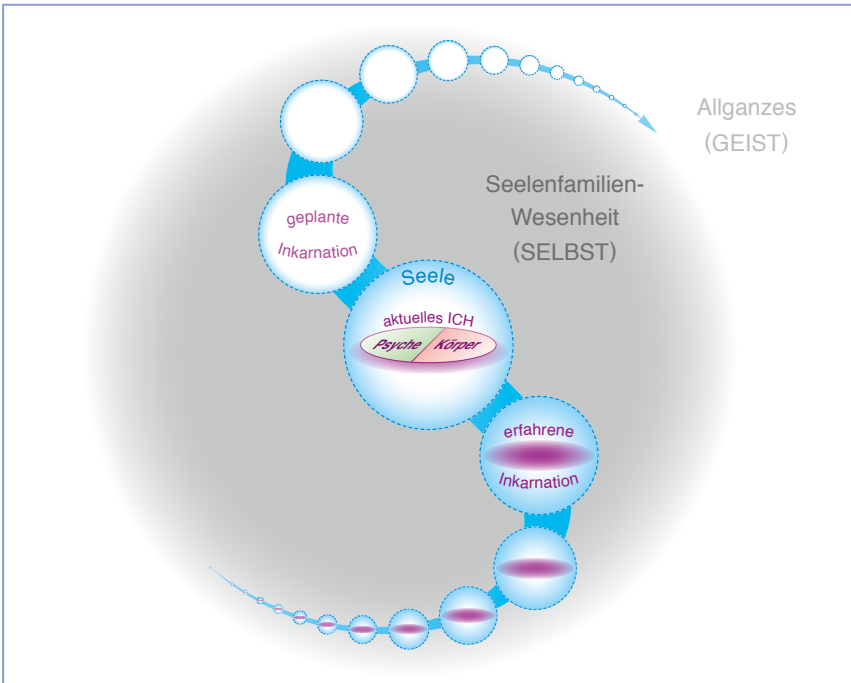


Abb. 3.11: die Evolution einer stabilen Seele über mehrere Inkarnationen⁴⁹⁶

Hasselmann zufolge wird durch die Informationen der Quelle jeder spirituelle Ehrgeiz relativiert, das Rad der Wiedergeburten möglichst rasch zu verlassen, da die Planung der meist über hundert Inkarnationen auf der Ebene der subtilen Seele bzw. der übergeordneten Seelenfamilie erfolgt. Daraus

⁴⁹⁶ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der umfassenderen Einheiten *Sippe*, *Stamm* und *Volk* zwischen *Familie* und *Allganzem* verzichtet.

und aus der Möglichkeit, frühere Fehler in späteren Inkarnationen zu korrigieren, kann eine grundsätzliche Gelassenheit erwachsen. Die westlich-neobuddhistische Vorstellung eines Endes der Inkarnationen durch plötzliche Erleuchtung wird von der Quelle ausdrücklich verneint: Zwar können Erleuchtung und letzte Inkarnation bei alten Seelen zusammenfallen, sie sind jedoch nicht direkt voneinander abhängig.

In den Informationen der Quelle fällt die herausragende Bedeutung der Zahl »Sieben« auf: (Fast) alles erscheint in siebenfacher Ausprägung – Typen, Alter, Entfaltungsstufen, kausale Energielevel usw. Die Zahl »Sieben« spielt in vielen spirituellen Traditionen eine besondere Rolle und könnte hier auch als fraktale Formel verstanden werden.

Ein deutlicher Unterschied zwischen den Modellen zeigt sich in der Auffassung der Übergänge: Während diese bei Wilber sowohl zwischen Ebenen als auch zwischen Zuständen eher weich und fließend gedacht sind, beschreibt Hasselmann die subtilen Strukturen als sehr konkret. Das kausale höhere Selbst, das bei Wilber den Höhepunkt der Individualentwicklung markiert, bevor es sich vollständig mit dem inanen transpersonalen Zeugen identifiziert, findet bei Hasselmann seine Entsprechung eher in der Vereinigung der Seelenfragmente zu einer befreiten kausalen Seelenfamilien-Wesenheit.⁴⁹⁷ Sicher ist dies jedoch nicht, da die Quelle keine Aussagen über Räume jenseits des von ihr erreichten kausalen Zustandes macht. Folgerichtig müsste die vereinte Seelenfamilien-Wesenheit eigentlich selbst als Individuum verstanden werden, das wiederum Teil größerer Gemeinschaften – etwa Sippen, Stämme oder Völker – wäre, die sich theoretisch zu noch umfassenderen Metawesenheiten zusammenschließen könnten.⁴⁹⁸ Diese

⁴⁹⁷ vgl. Hasselmann et al., 1993, S. 170 f

⁴⁹⁸ Bis hin zu komplexen Organismen, wie Tieren oder dem Menschen, ist die manifeste Evolution der Holone in der Weite gut nachvollziehbar: Aus Elementarteilchen entstehen Atome, daraus Moleküle, daraus Zellen, daraus Organe und schließlich komplexe Lebewesen – jeweils begleitet von einer natürlichen Zunahme der Bewusstseinskomplexität. Ein aus vielen Menschen oder Tieren bestehendes Meta-Wesen auf manifester Ebene ist jedoch kaum vorstellbar. Basierend auf der Annahme der schrittweisen Verlagerung des Evolutions-

Überlegungen dürften für die Evolution in der manifesten Welt jedoch kaum praktische Relevanz besitzen, weshalb sie hier nicht weiter verfolgt werden müssen. Die gegenwärtige Lernaufgabe für einen großen Teil der Menschheit an der Schwelle von der Industrie- zur Informationsgesellschaft erscheint mir vielmehr darin zu bestehen, zunächst grundsätzlich zu akzeptieren – und möglichst transrational zu begründen –, dass es subtilere Welten jenseits des materiellen Universums gibt, die dieses durchdringen. Es geht also darum, das mechanische Universum zunehmend als bewussten Kósmos, als kósmisches Holon, zu verstehen.

schwerpunktes von der Materie zum GEIST erscheint es daher plausibel, dass der nächste große Evolutionsschritt nicht im Manifesten, sondern in subtilen oder gar kausalen Räumen stattfindet: als Verschmelzung astraler Energiekörper zu einer kausalen Wesenheit mit einem Metabewusstsein, in dem Seelen vereint sind – analog zu den Persönlichkeitsanteilen im individuellen menschlichen Tagesbewusstsein (Ich).